

Vorwort

In diesem Band werden erste Ergebnisse einer internationalen Projektgruppe unter Patronanz der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vorgelegt, die sich seit 1998 mit dem Staat im Früh- und Hochmittelalter beschäftigt. Anknüpfend an den Schwerpunkt der European Science Foundation zur „Transformation of the Roman World“ (1993–98), trafen Frühmittelalterforscher/innen aus Österreich, Deutschland, Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden und Spanien einmal jährlich zusammen. Ziel war es, Entstehung, Wandel und Struktur staatlicher Organisation im frühen Mittelalter im europäischen Vergleich zu untersuchen und methodische Ansätze ihrer Erforschung zu diskutieren. Dabei sollten neuere Ergebnisse, aktuelle Kontroversen und unterschiedliche Forschungstraditionen berücksichtigt werden. In den Gesprächen wurde bald deutlich, wie verschieden zum Teil die nationalen Forschungstraditionen immer noch sind. Manche in der einen Wissenschaftskultur verbreiteten Begriffe sind schlicht in eine andere unübersetzbar, ohne daß entscheidende Nuancen verlorengehen (das deutsche Wort ‚Herrschaft‘ zum Beispiel), andere haben zwar direkte Äquivalente in anderen Sprachen, werden aber recht unterschiedlich aufgefaßt. Das führt dann zu Mißverständnissen – oder zu nur scheinbarem Verständnis. Debatten in einem Land werden in anderen oft kaum rezipiert. Nur eine bessere Kenntnis der unterschiedlichen Forschungstraditionen kann hier weiterhelfen. Der vorliegende Band ist ein erster Versuch, dafür fundierte Verständigungsarbeit zu leisten. Er präsentiert aktuelle Studien vor allem aus der deutsch- und englischsprachigen Mediävistik im Rahmen ihrer forschungsgeschichtlichen Voraussetzungen. Dadurch soll der Argumentationszusammenhang hinter unterschiedlichen Ansätzen erkennbar werden, was letztlich zu einer verbesserten europäischen Diskussionsbasis führen kann.

Zu danken ist zunächst der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die der Initiative Raum gegeben hat und sie mit Schreiben vom 24. Mai 2000 unter ihre Patronanz nahm. Der Wittgenstein-Preis 2004 ermöglichte es, die Endredaktion des Bandes in den Kontext eines großen Frühmittelalter-Forschungsprogrammes zu stellen, das vom FWF finanziert und am Institut für Mittelalterforschung durchgeführt wird. Für die Mitfinanzierung der Treffen der Projektgruppe in Wien danken wir der Kulturabteilung der Stadt Wien, Wissenschafts- und Forschungsförderung, für die Ausrichtung der Treffen in Toledo, Utrecht und Bonn den jeweiligen Universitäten sowie Javier Arce, Alexandra Chavarría, Gisela Ripoll-Lopez und Rebecca Rubio in Spanien, Irene van Renswoude und Janneke Raaijmakers in Utrecht sowie Nicola Karthaus in Bonn. Bei der Redaktion des Bandes halfen Richard Corradini, Max Diesenberger, Nicola Edelman, Clemens Gantner, Gerda Heydemann, Sebastian Howorka, Marianne Pollheimer und Bernhard Zeller, die Umschlaggestaltung besorgte in bewährter Weise Dagmar Giesriegl. In Dankbarkeit denken wir schließlich an Patrick Wormald, dessen Enthusiasmus diesen Band ermutigt und bereichert hat und der noch so viele Anregungen hätte geben können.

Die Herausgeber

